

GASTHAUS HANS IM GLÜCK

Kunst, die Perspektiven verändert

In der Stiftung Pigna leben und arbeiten viele kreative Menschen. Die Werke von rund 15 talentierten Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden sind diesen Winter Teil einer Ausstellung im Gasthaus Hans im Glück. Die Ausstellung wird mit einer Vernissage am Donnerstag, 7. Dezember, um 16 Uhr eröffnet.

Kunstwerke inspirieren, rütteln auf und eröffnen neue Perspektiven – sowohl für die Künstlerinnen und Künstler als auch für alle, die sich die Zeit nehmen, diese Werke zu betrachten. Ob mit Filzstift, Schnitzwerkzeug oder Pinsel: Jeder Strich, jede Farbpalette birgt unbegrenzte Möglichkeiten, Gedanken und Gefühle sichtbar zu machen. Besonders für Menschen, denen es nicht leichtfällt, sich mit Worten auszudrücken – aber natürlich auch für alle anderen –, bietet Kunst eine Ebene der Kommunikation, die über das Verbale hinausgeht. Denn wie Johann Wolfgang von Goethe treffend sagte: «Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unausprechlichen.»

Wenn ein Bild besonders gefällt, hat die Möglichkeit, es vor Ort zu erwerben. Der Erlös kommt direkt den Künstlerinnen und Künstlern zugute und ermöglicht ihnen weitere kreative Projekte. (e)



Angeregte Gespräche am zweiten ukrainischen Themenabend im Hegnerhof. BILD: VIG

UKRAINE-HILFSAKTION

Erfolgreicher Themenabend

Vergangenen Freitag führte der Verein Kloten helps Ukraine bereits den zweiten ukrainischen Themenabend durch und zog Bilanz über die ersten 20 Monate seiner Hilfsaktionen. Der Hegnerhof war mit etwas über 40 Gästen sehr gut besucht. Neben einem reichhaltigen ukrainischen Buffet gab es ein Referat von Daniel Buchs über die bisherigen Reisen und darüber, was er dabei erlebt.

Als Nächstes nimmt das Team von Kloten helps Ukraine am Klotener Adventsmarkt teil. Sie werden am 5. und 6. Dezember ukrainische Spezialitäten und kleine Geschenke anbieten und hoffen, dadurch auch etwas Spendengelder einnehmen zu können für die nächsten Hilfsaktionen, die für den Januar geplant sind. (e)

IN KÜRZE

Livestream Schaffhauserstrasse auf Youtube

Die Schaffhauserstrasse und die «Wilde Mann»-Kreuzung werden saniert. Das Vorprojekt liegt noch bis zum 1. Dezember auf der Stadtverwaltung Kloten öffentlich auf oder ist auf der Website www.zh.ch unter «geplante Strassenprojekte» zu finden. Der Livestream dazu ist auf Youtube unter Schaffhauserstrasse ersichtlich.



Christoph Suter, zuständig für die Verkehrsplanung, erläutert die geplante Streckenführung der künftigen Glattalbahn durch das Zentrum Klotens. BILD: HAKAN AKI

Viele Informationen, viel Skepsis

Am Samstag konnten sich Interessierte über die geplante Linienführung der Glattalbahn-Verlängerung vor Ort ein Bild machen. Dabei zeigte sich: Die Planer müssen noch einiges an Überzeugungsarbeit leisten.

Hakan Aki

Mit der Streckenverlängerung der Glattalbahn und dem Ausbau der Velohauptverbindung vom Flughafen bis ins Industriegebiet Steinacker in Kloten soll die Erfolgsgeschichte, die im Jahr 2006 mit dem Abschnitt Oerlikon-Auzel begann, weitergeführt werden. Am vergangenen Samstagvormittag lud die Verkehrsbetriebe Glattal AG (VBG) zu einer Infoveranstaltung mit anschließender Linienbegehung ein, bei der das Thema Verkehr im Fokus stand. Rund 20 Personen folgten dem Aufruf und kamen an die Petergasse, an der die Verkehrsbetriebe Glattal AG ein Büro und Infocenter eingerichtet haben, um die Bevölkerung über das Grossprojekt zu informieren.

Dem Mobilitätsbedürfnis

Um dem steigendem Mobilitätsbedürfnis gerecht zu werden, soll die Glattalbahn-Verlängerung in drei Schritten erfolgen. Im ersten Schritt soll es um die Verlängerung bis ins Industriegebiet Steinacker gehen. Von hier soll die Strecke später bis zum Bahnhof Bassersdorf weitergeführt werden. Im letzten Schritt ist geplant, die Linie via Stettbach, Bahnhof Dübendorf und den Innovationspark bis an den Bahnhof Dietlikon weiterzuführen, so erläuterte Gesamtprojektleiter Guido Hirzel in seinem Referat.

Neben dem Streckenausbau umfasst das Projekt zudem den Hochwasserschutz inklusive der Aufwertung des Altbachs sowie die Velohauptverbindung. Für Letztergenannte gelte der kantonale Velonetplan als Grundlage, so Hirzel. Neben Hauptverbindungen, mit einer Breite von 3,5 Metern und einem separaten Gehweg, soll es Nebenverbindungen und Schnellrouten geben. Hauptverbindungen sollen ein zügiges Vorankommen gewährleisten und vorzugsweise abseits

der Hauptverkehrsachsen verlaufen. Durch den Hochwasserschutz, der ebenso auf dem Plan steht, soll die Infrastruktur im Zentrum Klotens sowie des Flughafens vor Hochwasser geschützt werden. Dazu wird unterirdisch ein Entlastungstollens realisiert. Vorteil: Der Altbach muss nicht aufwendig mit Schutzmauern ausgebaut werden. Vielmehr könne er naturnah gestaltet werden, so Hirzel, der anfügt: «Es entstehen vielseitige Lebensräume für Pflanzen und Tiere.»

Fragen nach Sinn oder Unsinn

Was auf dem Papier sehr schön aussieht, weckte beim einen oder anderen Teilnehmer während der Linienbegehung von der Lindenstrasse bis zur Obstgartenstrasse Zweifel über die Umsetzbarkeit und den daraus resultierenden Nutzen. «Was passiert mit dem Baumbestand?», fragte eine Teilnehmerin in der Runde. Es sei unumgänglich, dass Bäume gefällt werden. An anderer Stelle könnten sie bestehen bleiben. Dies habe eine Untersuchung mit einem Baumpfleger ergeben, erläuterte Hirzel. Einer, der dem Bauprojekt mit gemischten Gefühlen begegnet, ist Walter Burger.

Einerseits sei ihm bewusst, dass für die Verlängerung der Strecke Platz geschaffen werden müsse. «Dass dafür zahlreiche Parkplätze weichen müssen, bereitet mir Sorgen», so Burger, der mit seiner Skepsis vor allem die Parkplätze der Geschäfte im Blick hat, die wegen der Glattalbahn verschwinden würden. «Zahlreiche Geschäfte mussten in den letzten Jahren bereits ihre Tore schliessen, weil die Kundschaft ausblieb. Nun sollen für sie wichtige Parkplätze verschwinden.» Kritik kam ferner zum Investitionsvolumen: Schneller, besser, attraktiver sei schön und gut, so meinte jemand. Die Klotener würden sich aber fragen, ob die Gesamtkosten von rund 550 Millionen Franken den Bogen nicht überspannen.

Ein weiterer Bewohner, dem das Projekt sauer aufstösst, ist Daniel Casanova. «Anfangs war ich begeistert. Durch die Linienbegehung muss ich meine Freude doch relativieren. Es ist ein Megaprojekt und soll mitten durch die Innenstadt führen. Wenn ich das jetzt sehe, frage ich mich, ob es nicht doch eine andere Lösung gibt. Soweit ich mich erinnern kann, hat man sich seinerzeit Gedanken über Hochbahnen gemacht. Vielleicht sollte man diese Überlegungen wieder aus der Schublade kramen.» Zum anderen macht sich Casanova Gedanken über die Bautätigkeiten, die 2026 beginnen und voraussichtlich bis 2031 dauern sollen. «Das Resultat übersteigt meine Vorstellungskraft und die Baumassnahmen sind in meinen Augen überdimensional, um nicht zu sagen utopisch. Sie werden uns Bewohner vermutlich über Jahre nicht nur behindern, sondern gleichermassen in unserer Bewegungsfreiheit eingengen. Auto, Velo und nun auch noch Tram. Ist das tatsächlich notwendig?»

«Dass dafür zahlreiche Parkplätze weichen müssen, bereitet mir Sorge.»

Walter Burger
Teilnehmer

«Viel Geld für wenig Nutzen» Skepsis kommt auch von Susanne Hunger: «Ich finde es bedauerlich, dass der geplanten Streckenverlängerung zahlreiche Bäume zum Opfer fallen werden. Klar soll aufgeforstet werden. Doch es wird nie mehr so sein wie zuvor, so die Teilnehmerin während der Linienbegehung. «Zum anderen fehlt mir derzeit die Vorstellungskraft, wie es dann ausfallen wird.» Darüber hinaus stelle sie sich die Frage nach der Notwendigkeit. Was sie positiv stimme, seien Aussagen wie es soll gebaut werden. «Mit den Einsparungen, die das Bauvorhaben sicherlich mit sich bringen wird, zweifle ich, ob der Fahrplan eingehalten werden kann. Ferner kritisiert sie die Kosten, die in ihren Augen zu wenig Nutzen für so viel Geld bringen würden, so die Teilnehmerin weiter, die lange Zeit an der Obstgarten-

strasse wohnte. Nach Meinung einer anderen Teilnehmerin hat man bei der Planung des Bauprojektes das Quartier Buchhalden unter den Tisch gekehrt. «Vor allem wenn Eishockeymatches stattfinden, kommen wir grösstenteils nicht mehr aus unserem Quartier. Daher fände ich es wichtig, auch unser Quartier in die Überlegungen einzubeziehen und zeitnah eine Lösung zu finden, die alle Beteiligten zufriedenstellt.» Der Tenor der Veranstaltung: Obwohl viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Bauprojekt nicht abgeneigt gegenüberstehen, scheint das letzte Wort dieses «Mammuthprojekt», wie jemand meinte, noch nicht gesprochen zu sein.

Inzwischen hat die Verkehrsbetriebe Glattal AG das Plangenehmigungsgesuch, das einem Baugesuch entspricht, beim Bundesamt für Verkehr (BAV) eingereicht, allerdings muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, wie die Infoveranstaltung vom Samstag zeigt. Ob die geplanten Infoveranstaltungen ausreichen, um die Bevölkerung ins Boot zu holen, wird sich spätestens an der Urne zeigen, wenn das Zürcher Volk über den Kredit abstimmt.

Informationsbüro in Kloten

Im neu eröffneten Büro und Infocenter an der Petergasse 12 in Kloten informiert die VBG die Bevölkerung aus erster Hand über das Gesamtprojekt. Neben öffentlichen Informationsanlässen mit Linienbegehungen steht das Büro und Infocenter für Besuche während der Öffnungszeiten (jeweils freitags von 9 bis 12 Uhr) oder nach individueller Vereinbarung offen. Das Angebot richtet sich besonders auch an vom Ausbau betroffene Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer. (dj)